

Elisabeth-Feier 2020



*Das Netzwerk
von Ehrenamtlichen*

CKD-Diözesanverband Freiburg e.V.
Alois-Eckert-Straße 6
79111 Freiburg
0761-809720-0
ehrenamt@ckd-freiburg.de
www.ckd-freiburg.de



© https://www.heiligenlexikon.de/Fotos/Elisabeth_und_Margareta_von_Ungarn.jpg

Gottesdienstliche Feier zum Gedenktag der hl. Elisabeth 2020

*Sprechen Sie vor Ort ab, ob Sie zu der gottesdienstlichen Feier in die **Kirche** einladen möchten und können.*

Was gilt es zu beachten?

*Welche Unterstützung kann Ihnen die Organistin/der Organist geben?
Je nach Gegebenheit können die Liedtexte gelesen und instrumental unterlegt werden.*

Alternativ können Sie den vorliegenden Ablauf als **Hausliturgie** an Ihre Mitarbeitenden schicken. Nach offizieller Regelung dürfen Menschen aus zwei Haushalten zusammenkommen – unter Einhaltung entsprechender Abstände. Wo dies möglich und ohne Gefährdung für sich und andere möglich ist, können sich zwei Mitarbeitende im Kleinen versammeln.

Vielleicht haben Sie in der Gemeinde oder Ihrem Umfeld jemanden, der die Lieder gesungen oder instrumental auf einen Stick kopiert oder auf einem eigenen Link digital einstellt. So können die Lieder zuhause angehört bzw. begleitet werden.

Hinführung

Auf dem Hintergrund des „Gebetes der liebenden Aufmerksamkeit“ des Hl. Ignatius, in dem er auf das Tagesgeschehen zurückschauen lässt unter dem liebenden Blick Gottes, sind wir eingeladen, auf die Ereignisse und damit verbundenen persönlichen Befindlichkeiten zu schauen. Impulse erleichtern uns diese Rückschau. Halten Sie nach jedem Impuls kurz inne. Und kommen Sie darüber in Stille ins Gespräch mit Gott. Lassen Sie sich dazu einige Minuten Zeit.

- ❖ Was hat mich heute innerlich berührt?
- ❖ Was erfüllt mich mit Freude?
- ❖ Was erfüllt mich mit Wehmut?

- ❖ Was erfüllt mich mit Zuversicht?
- ❖ Was erfüllt mich mit Zweifel?
- ❖ Was erfüllt mich mit Dankbarkeit?

➤ **Lied: Wenn das Brot, das wir teilen** GL 470, 1-3

➤ **Gebet**

Du, Herr unser Gott,
wir haben auf Ereignisse und Empfindungen in uns zurückgeblickt und sie vor Dich gebracht.
Wir wollen Dir danken, dass Du im Frohen und Schweren mit uns bist. Wir wollen uns öffnen für Dein Wort, das Du im Evangelium jetzt zu uns sprichst. Amen.

➤ **Evangelium: Lk 10,25-37** *(Wir haben das Evangelium in leichter Sprache gewählt. Diese Übertragung erleichtert Menschen mit Sprach- oder Aufnahmefähigkeiten das Verstehen des Inhalts. Für diejenigen, die das Evangelium kennen, sensibilisiert die Wortwahl für ein neues Hinhören.)*

Einmal kam ein Gesetzeslehrer zu Jesus.
Der Gesetzeslehrer wollte prüfen, ob Jesus die Gesetze kennt.

Der Gesetzeslehrer fragte Jesus zum Prüfen:
Was muss ich tun, damit sich Gott über mich freut?
Jesus sagte zu dem Gesetzeslehrer:
Die Antwort kannst du selber im Gesetz lesen.

Der Gesetzeslehrer sagte:
Im Gesetz steht:
Ich soll Gott lieb haben.
Mit meiner ganzen Kraft.
Und mit meinem ganzen Herzen.
Und ich soll alle Menschen lieb haben.

Jesus sagte:
Dann ist ja alles klar.
Tu das einfach.
Dann merkst du, dass Gott dich lieb hat.

Der Gesetzeslehrer war noch nicht fertig mit dem Prüfen.
Der Gesetzeslehrer fragte:
Wie geht das denn:
Alle Menschen lieb haben?

Da erzählte Jesus diese Geschichte:
Es war einmal ein Mann.
Der Mann musste von einer Stadt in die andere reisen.
Das war ein langer Weg.
Der Mann war ganz allein.
Der Mann war zu Fuß.

Auf einmal kamen Räuber.
Die Räuber machten einen Überfall auf den Mann.
– Die Räuber schlugen den Mann halb tot.
– Sie klauten das Geld.
– Und rannten schnell weg.
Der Mann blieb schwer verletzt auf der Straße liegen.
Nach einiger Zeit kam ein Gesetzeslehrer vorbei.
Der Gesetzeslehrer sah den schwer verletzten Mann.
Aber der Gesetzeslehrer ging einfach weiter.
Nach einiger Zeit kam ein Priester vorbei.
Der Priester sah den schwer verletzten Mann auch.
Der Priester ging auch einfach weiter.
Dann kam ein Ausländer vorbei.
Der Ausländer kam aus Samaria.
Darum hieß der Mann Samariter.
Der Samariter sah den schwer verletzten Mann auf der Straße liegen.

Der Samariter hatte Mitleid.
– Der Samariter stieg schnell vom Pferd herunter.
– Und nahm sein Verbandszeug.
– Und verband alle Wunden.
Dann legte der Samariter den schwer verletzten Mann auf das Pferd.
Der Samariter brachte den schwer verletzten Mann in ein Gasthaus.
Der Samariter sagte zu dem Besitzer von dem Gasthaus:
Du sollst diesen schwer verletzten Mann gut pflegen.
Ich gebe dir Geld für Medikamente.
Und für Verbandszeug.
Ich muss erst weiterreisen.
Aber ich komme auf dem Rückweg wieder vorbei.
Dann kann ich dir noch mehr Geld geben.
Die Geschichte war zu Ende.

Jesus fragte den Gesetzeslehrer:
Wer hat den schwer verletzten Mann lieb gehabt?
Der Gesetzeslehrer sagte:
Der Samariter.
Weil der Samariter dem schwer verletzten Mann geholfen hat.
Obwohl er ein Ausländer war.

Jesus sagte:
Das hast du richtig gesagt.
Jetzt weißt du Bescheid, wie das geht:
Alle Menschen lieb haben.
Du sollst es genauso machen.

➤ **Dialog unserer beiden Heiligen, Elisabeth und Louise, über das Evangelium**

Wir laden ein, sich zu überlegen, was die Hl. Elisabeth und die Hl. Louise Marillac zu dem Evangelium uns heute sagen würden.

Der nachfolgende Dialog kann Anstoß sein für ein Gespräch.

Elisabeth: Liebe Louise, das ist doch eigentlich unser Evangelium!

Louise: Ja, da hast du Recht. Das ist der Hintergrund für das, was wir tun.

Elisabeth: Alle Menschen lieb haben - das wollte ich auch, nachdem mein Mann gestorben war. Ich hatte mich ja schon lange um Menschen in Not gekümmert. Anfangs verborgen, weil er das nicht mochte. Es gehörte sich nicht für unseren Stand.

Louise: Ja, und nach dem Tod deines Mannes warst du frei. Was bedeutete das für dein Handeln?

Elisabeth: Genau das, dass ich mit ganzer Kraft und mit ganzem Herzen für andere da sein wollte und konnte.

Louise: Und wie gestaltete sich das in deinem Alltag?

Elisabeth: Ich war von früh morgens bis abends bei den Kranken und Armen. Die Not war so groß! Ich hatte das Gefühl, dass ich viel zu wenig tue. Aber das ging dir doch ähnlich?

Louise: Ja, man meint immer, man muss noch mehr tun. Mit deinem Tun sprichst du mir letztlich aus deinem Herzen. Wir müssen das was wir tun, gern tun. Aus ganzem Herzen.

Allerdings ist dabei die Gefahr, dass wir uns überfordern und nicht mehr auf die eigenen Kräfte schauen. Du, Elisabeth, hast das ja auch erfahren.

Elisabeth: Ja, weißt du, mir hatte die Gemeinschaft gefehlt. Eine Gruppe von Frauen und Männern, mit denen ich diese große Aufgabe hätte besprechen und teilen können. Du und Vinzenz, Ihr hattet da eine andere Idee...

Louise: Genau. Wir haben uns überlegt, dass wir Frauen und auch Männer zusammenholen, die sich der Bedürftigen und Kranken annehmen. Alleine hätten wir das nie geschafft. Und dass sie sich im Austausch in der Gemeinschaft und im Gebet stützen.

Elisabeth: Meinst du, dass der Priester und der Pharisäer also keine Kraft hatten, dem Überfallenen zu helfen?

Louise: Ob sie keine Kraft hatten, weiß ich nicht, aber vielleicht hatten sie den Kopf einfach nicht frei für das, was zu tun gewesen wäre.

Louise: (*zwickert*) Wenn ich jetzt so vom Himmel auf die Erde blicke, dann entdecke ich dass die Caritas-Konferenzen das Anliegen von Vinzenz und mir und dir, liebe Elisabeth, den Menschen beizustehen, weiterführen.

Elisabeth: Ja, das stimmt. Und ich habe den Eindruck, dass sie wirklich mit ganzem Herzen dabei sind.

Louise: Das kann ich bestätigen. Sie sind nicht nur mit ganzem Herzen dabei, sondern sie tun es auch mit Freude.

Elisabeth: Und ist nicht gerade in unserer Zeit die Freude so wichtig?

Louise: Ja, die Freude beim Tun und die Freude, darüber weiterzuerzählen. Und wenn diese Freude abnimmt, dann ist es wichtig, neu Kraft zu tanken.

Elisabeth: Ja, ich erinnere mich. Du hattest deine Frauen im Blick. Und wenn du merktest, dass eine traurig oder verschlossen war, hast du sie liebevoll angesprochen und ihr zugehört.

Louise: (*schmunzelnd*): Das ist unser Geheimrezept: Nur wo die Freude ist, können wir aus ganzem Herzen lieben. Vinzenz hatte dazu immer gesagt: Liebe sei Tat! (- und das mit Freude)

➤ Freie Fürbitten

dazu Antwortvers:

Du sei bei uns, in unsrer Mitte.
Höre du uns, Gott.

Wir laden ein, aller in diesem Jahr verstorbenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu gedenken, darunter des verstorbenen Pfr. Ernst Wichert, der lange Jahre geistlicher Begleiter des CKD-Diözesanverbandes Freiburg e.V. war.

➤ Vater unser

➤ Lied: Bewahre uns Gott GL 453,1.2.4

➤ Segen

Jetzt in der Coronazeit,
in der wir an vielen kleinen Orten getrennt feiern,
segne uns Gott.
Er stärke uns zum Durchhalten.

Er mache uns kreativ und
schenke uns offene Augen,
für das, was möglich ist.

Er gewähre uns seinen Schutz an Leib und Seele
und begleite uns –

der Vater, der Sohn und der Heilige Geist.
Amen.

*Ulrike Faulhaber, stellv. CKD-Vorstandsvorsitzende
Dorothea Welle, Geistliche Begleiterin des
CKD-Diözesanverbandes Freiburg e.V.*